

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

304 (28.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041853)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 304.

Sonntag, den 28. December 1884.

X. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 26. Dez. Für die im Februar in Hamburg zusammentretende Konferenz des deutschen Eisenbahntarifverbandes ist ein Antrag auf authentische Interpretation der Bestimmungen des Betriebsreglements, betr. Fahrunterbrechung bei gewöhnlichen Billets, gestellt.

Der Leibarzt des Kaisers, Generalstabsarzt der Armee z. D. Dr. Grimm, ein um das Militär-sanitätswesen hochverdienter Mann, ist heute im 81. Lebensjahre gestorben.

In einer Polemik gegen eine Zeitungs-correspondenz Eugen Richter's, welche die Aufrechterhaltung des Budgetabstrichs bei den Mitteln für die Erschließung Centralafrikas befürwortet, tritt die „Nat.-Ztg.“ lebhaft für die unverkürzte Bewilligung der Summe ein.

Eine öffentliche in Magdeburg ausgelegte Adresse an den Reichskanzler erhielt in den ersten zwei Tagen bereits über 4000 Unterschriften; dieselbe wird noch bis Sonnabend ausgelegt bleiben und dann dem Fürsten Bismarck übermittelt werden.

Die bekannte Dortmunder Adresse an den Reichskanzler, worin gegen das Reichstagsvotum am 15. Dezember protestiert wird, ist der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zufolge am 24. mit 12700 Unterschriften (darunter fünf Achte Arbeiter und Handwerker) nach Berlin abgesandt.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die obersten Landesbehörden ermächtigt, ausnahmsweise die Gewichtsvermittlung des geernteten Tabaks bis zum 31. März, spätestens bis zum 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres zuzulassen.

Leutnant Israel, Führer der Lüderig'schen Expedition nach Südafrika, ist heute in einem der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilten Briefe aus der Walfischbai vom 4. Okt., das den Topnaars gehörige Gebiet für Herrn Lüderig erworben. Wir haben, so schreibt er weiter, massenhaft Kupfer gefunden und halten das Land für äußerst werthvoll. Pechel-Vögel und Spöfner, welche so viel wie nichts ausgerichtet und keine Minenconcession erhalten haben, werden kurz nach Weihnachten in Europa eintreffen.

Die deutschen Vertreter im Auslande sind, wie der „Standard“ erfährt, mittels Rundschreiben angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, von gewissen neuen deutschen Acquisitionen in der Südfsee Mittheilung zu machen. Diese umfassen hauptsächlich jene im dritten Theile des deutschen Weißbuches erwähnten Inseln — nämlich: Theile der Admiralitätsinseln, Neubritannien, Neuirland, Neuhannover, die Marshallinseln, die Duke of Yorksinsel und die Andersoninsel (wo in der Stadt Matupi deutsche

Factorien bestehen); und ferner die Nordküste von Neuguinea, soweit sie nicht in britischen oder holländischen Besitz ist.

Wie dem „B. T.“ aus Danzig geschrieben wird, ist auf der Schiffswerft von F. Devrient vor Kurzem mit dem Bau eines Dampfers begonnen worden, welcher bestimmt ist, dem Verkehr zwischen den Inseln in der Südfsee zu dienen. Nach dem Vertrage soll der Dampfer gegen Ende Mai des nächsten Jahres fertiggestellt sein, um dann von hier geraden Wegs mit einer Ladung Kohlen nach den Samoa-Inseln abzugehen. Der Dampfer ist bestellt von dem Geh. Commerzienrath v. Hansmann in Berlin; die Abwicklung des Vertrags ist der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft der Südfsee-Inseln in Hamburg übertragen.

Die Nachwahlen zum Reichstage sind nunmehr, bis auf diejenige in Neuf. a. L., deren Resultat noch nicht bekannt ist, beendet. Die deutschfreisinnige Partei zählt nach dem Zutritt der Abgg. Dr. Baumbach (Berlin V), Schrader (Danzig, Stadt) und v. Fockenberg (Sagan-Sprottau), 64 Mitglieder.

In London wurde am 24. ein Blaubuch über Angra Pequena veröffentlicht. Dasselbe enthält außer den in dem deutschen Weißbuche veröffentlichten Depeschen ein vom 11. November datirtes Memorandum Lord Granville's an den Botschafter Grafen Münster über die Ansprüche Englands auf die Inseln in der Nähe von Angra Pequena, sowie eine Depesche Lord Derby's an den Gouverneur der Capcolonie, datirt vom 4. d. M., welche die Unterhandlungen mit Deutschland recapitulirt.

Die „Times“ meldet aus Durban von gestern, die englische Regierung hätte, um keinerlei Irrthum fremder Mächte darüber aufkommen zu lassen, daß das Territorium von Port Durnfort unter englischem Schutze stehe, durch das Kanonenboot „Goshawk“ daselbst die englische Flagge hissen lassen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Melbourne gemeldet, die Regierung von Victoria bemühe sich, die Regierungen der anderen australischen Colonien zu einer gemeinschaftlichen Protestation gegen die deutschen Protectorate in der Südfsee zu veranlassen.

Notales.

* Wilhelmshaven, 27. Dezbr. Die Weihnachtsfesttage mit ihrer vorausgehenden Geschäftigkeit im Gewerbsleben wie in der Familie sind vorüber und haben als Hinterlassenschaft eine Fülle von Erinnerungen zurückgelassen, die nicht in allen Fällen angenehmer Natur sein mögen. Unsere Geschäftsleute klagen diesmal fast durchgängig, daß das Weihnachtsgeschäft ein recht stilles gewesen ist, die Kaufkraft war im Verhältniß zu andern Jahren sehr gering und hat die Erwartungen keineswegs befriedigt. In manchen Artikeln rührte die unge-

wöhnliche Stagnation wohl von dem unfreundlichen und wenig wintermäßigen Wetter her, welches bis vor den Weihnachtsfeiertagen vorherrschend war. Erst mit den Festtagen ist hierin eine Aenderung eingetreten. Es hat sich leichter Frost eingestellt, auch ist etwas Schnee gefallen, welcher bereits Anlaß gegeben hat, Schlittentouren zu unternehmen.

* Wilhelmshaven, 27. Dezbr. Gestern Nachmittag hatte ein Obermatrose in Folge der Glätte das Unglück, in der Manteuffelstraße auszugleiten und den Fuß zu brechen. Der Verunglückte wurde alsbald ins Marine-Garnisonlazareth gebracht. Dieser traurige Fall möge erneut zur Mahnung dienen, bei eintretender Glätte rechtzeitig vor den Häusern Sand oder Asche zu streuen.

Soeben erfahren wir noch, daß heute Nachmittag gegen 2 Uhr schon wieder ein Unfall durch Ausgleiten in der Manteuffelstraße vorgekommen ist. Diesmal betraf es einen Korbhändler, welcher einen schweren Fall gethan und mehrfache Verletzungen, wenn auch nicht einen Gliederbruch, davon getragen.

* Wilhelmshaven, 27. Dezbr. Während von den am ersten Feiertag von unserer Marinecapelle abgehaltenen beiden Concerten das im Kaisersaal veranstaltete nur schwach besucht gewesen ist, war das Burg Hohenzollern-Concert von annähernd 500 Personen besucht. Bei beiden Musikaufführungen zeigte sich die Capelle hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit im besten Licht. Das im Kaisersaal zur Ausführung gebrachte Programm brachte verschiedene neue Nummern. Besonders gefiel hier die Weihnachts-Idylle von Volkmann und Walchow's melodische und ansprechende Gavotte „Von hoher Alp zum stillen Thal“. — In Burg Hohenzollern erfreute sich das Publikum besonders an den neuen und schönen Nummern „Postillon-Galopp“ von Walthor, „Fadeltanz“ von Meyerbeer, dem Charakterstück von Hanslam „In der Christnacht“ und dem reizenden Fagott-Solo „Concert mit Variationen“ von Jacobi, in ganz vorzüglicher Weise vorgetragen von Hrn. Schmidt. Rauschenden Beifall und Verlangen nach Wiederholung rief das große Tongemälde von Rodel „Fröhliche Weihnachten“ hervor. Wenn der in dieser Nummer vorgekommene ungemein reichliche „Schneefall“ auch den Hüten und der Garderobe der Damen keinen Eintrag gethan hat, so kamen zur allgemeinen Belustigung doch all die Herren in Verlegenheit, denen es in die dedolosen Vierzehner geschneit hatte, weil diese Art von Schnee nicht zerschmolz, sondern als unwillkommener sog. „Feldwibel“ auf dem Gerstenstopp obenauf schwimmen blieb. — Morgen Sonntag wird wiederum ein großes Concert mit neuem interessantem Programm im Kaisersaal ausgeführt werden, und zwar diesmal von der gesamten Marinecapelle.

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Zwei Hölle“.

(Fortsetzung.)

Er schüttelte düster das Haupt und entgegnete: „Ich weiß, daß ich ihn am ehesten retten könnte, aber nein — ich kann es nicht. Ja, ich wäre ein Thor, ihn zu retten, mag er untergehen, dann wird Alles wieder gut!“

„Nichts wird wieder gut, Wenzel!“ erwiderte Hedwig fest und ruhig. „Niemand soll von seinem Tode Vortheil ziehen, das schwöre ich Dir, meine Liebe folgt ihm in das Grab!“ und begeistert fügte sie hinzu: „Willst Du ihn nicht retten, so wage ich allein den Versuch, ich muß Ludwig retten, oder mit ihm sterben!“

Also auch der Tod des Verhafteten sollte ihm Hedwig nicht näher bringen? Dies brach die starre Seite seines Widerstandes. Er fühlte, daß ihm Hedwig für immer verloren, ja, daß seine Weigerung die Kluft zwischen ihm und ihr zu einer unausfüllbaren machen mußte, er sah ihren festen und unänderlichen Entschluß, der vor keinem Hinderniß zurückschakte. — Wie hätte es seine glühende Liebe vermocht, sie hüß- und rathlos einer Gefahr zu überlassen, die ohne ihn zum sichern Verderben führen mußte.

Er dachte nicht mehr an den Zweck ihres Unternehmens, fühlte vielmehr nur, daß jetzt seine Hand sie schützen müsse, und sagte deshalb: „Wann willst Du aufbrechen?“

„Um Mitternacht!“

„Ich werde Dich am Ende des Gehölzes mit meinem Diener erwarten“, entgegnete Wenzel.

Ein Freudenstrahl blitzte in den Augen der Ueberraschten, sie preßte überglücklich seine Hände in die ihrigen und sagte warm und innig: „Vergiß, daß ich Dich verlor, Du bist eine große, opfermüthige Seele!“

„Laß das“, sagte ihr Jugendfreund wieder kalt und unzugänglich und schritt düster hinweg.

Als Ludwig am Morgen nach seiner Gefangennahme erwachte und sein Blick über die kalten Wände seines Gefängnisses freitete, da sah er plötzlich das Gesicht eines Mannes vor sich, den er hier am wenigsten erwartet hätte — das seines früheren Todfeindes, des Ritters Georg.

Gerade diesem Menschen, dem er das Zertrümmern so vieler Hoffnungen zu verdanken, als Gefangener in die Hände zu fallen, war ein tödtlicher Schicksalsstreich. Er hatte sich Georg in Götting und im glücklichen Besitz Afrikens gedacht, mit seinem Hiebewesen war's ihm klar, daß der Glende an den armen Schmiedeleuten treulos gehandelt, wie er's vorausgesehen.

Und in der That, wie hätte Georg's unruhiger verworren Kopf in der stillen Schmiede ausfahren können? Nachdem er ein gut Stück Geld des Schwiegervaters todt geschlagen, war er lustig von dannen und zu seinem alten Herrn gezogen, wo er diesmal freundlicher empfangen wurde, denn in dieser bedrängten Zeit war jede helfende Hand zu schätzen, und darum wurde das Vergangene gern vergessen. Er war jetzt Hausverwalter des Herzogs und hatte nebenbei die Kerker zu beaufsichtigen.

So sollte der Zufall die beiden Gegner auf eine sonderbare Art zusammenführen und noch mehr zum unbeschreiblichen Schreck des Gefangen-Aufsehers als des Gefangenen selbst, denn nach dem Zittern Georg's wäre man zweifelhaft geworden, welcher von Beiden das Schicksal des Andern in Händen hätte.

Wie nahe lag für den Ersteren die Gefahr — der kleinste Zufall konnte eine Entdeckung herbeiführen, Ludwig in die Hände der Kroatin oder des Herzogs liefern, und dann war er unrettbar verloren! Er kannte die Kroatin! Ludwig mußte so rasch wie möglich bei Seite geschafft werden — ein Mord? Er schauderte davor zurück, — ich tauge dazu nichts, sagte er sich selbst, und dann, Ludwig mißtraut mir, er wird gegen einen zweiten Angriff auf seiner Hut sein und ihn mit Anstrengung aller Kräfte abwehren.“

„Poh — was quäle ich mich — ich flüchte mit ihm, dann sind wir Beide gesichert — das ewige Eingeschlossensein in den engen Mauern — das Hungern und Darben bin ich ohnehin herzlich satt, und bring' ich den ledigen Burschen mit, dann empfängt man mich draußen mit offenen Armen.“

Er war mit sich im Reinen, und Ludwig mit heuchlerisch-freundlicher Miene die Hand reichend, sagte er: „Verzeih' mir Alles, was ich Dir angethan, ich habe es nur zu bitter bereut, und das Gewissen hat mir nirgends Ruhe gelassen.“

Ludwig war erstaunt, den früher so festen, trostigen Burschen mild und verständig zu finden, er konnte an die Aufrichtigkeit einer solchen Gesinnung noch nicht glauben, und frug daher ausweichend nach den Schmiedeleuten.

Der schlaue Patron gewährte das Mißtrauen seines Gefangenen und gab zur Antwort, daß er von seinem Herzog zurückgerufen worden und nie mehr etwas über die Leute erfahren habe. „Ich habe die Früchte meines Treibens nicht genossen“, fügte er ernst und reuevoll hinzu; „eine schwere Krankheit warf mich auf's Krankenlager, und die langen, einsam qualvollen Nächte brachten mich zur Erkenntniß meiner That. Kannst Du mir nicht verzeihen?“

Die Worte wurden so warm und herzlich gesprochen, daß Ludwig in dessen Seele kein Arg an der Wahrheit derselben nicht mehr zu zweifeln vermochte. Er entgegnete daher: „Mich freut's, wenn Du mir jetzt Gerechtigkeit widerfahren läßt. Ich hätte nimmer gedacht, daß unser Wiedersehen ein so friedliches werden könnte.“

„Ich fühle nur zu schmerzlich die große Schuld gegen Dich, aber vielleicht vermag ich sie jetzt abzutragen, indem ich Dir die Freiheit zu verschaffen suche.“

„Die Freiheit?“ frug der Gefangene vor Freude aufjauchzend, „das wolltest Du? mein früherer Todfeind! Nein, nein, es ist nicht möglich!“

„Und doch es ist wahr, ich schwöre Dir, Deine Rettung ist mir heiliger Ernst! Gedulde Dich noch wenige Tage, vielleicht Stunden, dann ist Alles zur Flucht vorbereitet und Du

* **Wilhelmshaven**, 27. Dez. In den kleinen Anlagen bei der Hafenbaucommission wurden vor 8 Tagen blühende Nelken und Rosen entdeckt. Heute fing man daselbst sogar einen lebenden Schmetterling. Bei Dezember-Schnee und Eis jedenfalls ein bemerkenswerthes Vorkommniß!

Wilhelmshaven. Der Einlauf von Freimarken für Neujahrsbriefe wird erfahrungsmäßig von Vielen bis in die Abendstunden des 31. Dezember verschoben. Dadurch entstehen bedauerliche Störungen in der Abfertigung des Publikums an den Postschaltern. Allen denjenigen, welche sich und anderen die hiermit verbundenen Unannehmlichkeiten ersparen wollen, wird dringend empfohlen, von der bisherigen Gewohnheit abzugehen und die für den Neujahrsverkehr erforderlichen Postwertzeichen nicht erst am 31., sondern schon früher zu beschaffen.

† **Vant**, 27. Dez. Das Weihnachtsfest gab unserer Gemeindevertretung sowie verschiedenen Vereinen Veranlassung zu festlichen Arrangements. Am Mittwoch (Weihnachtsabend) wurde im hiesigen Armenhause eine Weihnachtsbescherung für 48 Insassen in würdiger Weise veranstaltet; der Gemeinderath hatte f. Z. das Geld zu diesem Zwecke bewilligt, außerdem war ihm von den Mitgliedern der Velforter Krankenkasse ein bei Auflösung der letzteren verbliebener Restassistentenbestand zur Verfügung gestellt worden. Das frische, fröhliche Aeußere der Kinder ließ zur Genüge erkennen, daß die Anstalt sich erfreulicher Weise in guten Händen befindet. — Der Kriegerverein Vant hatte ein hübsches Concert im Vereinslokale (Centralhalle) veranstaltet und war dasselbe von Mitgliedern und eingeladenen Gästen sehr gut besucht. Ein großer, prächtig geschmückter Tannenbaum brachte den Kindern bei der Gratiusverloosung recht hübsche Geschenke. — In der Arche hatte der Gesangsverein „Frohfinn“ einen musikalisch-theatralischen Abend arrangirt, welcher viel Theilnehmer herbeigeführt. Eine Gratiusverloosung brachte für Manche recht Werthvolles. Die theatralischen Aufführungen, Weihnachts-scenen darstellend, sowie die vorgetragenen Lieder, besonders das Weihnachtslied fanden allgemeinen Beifall.

Aus der Umgegend und der Provinz.

? **Sengwarden**. Die Gemüther können sich hier noch nicht beruhigen über eine Entscheidung des Oberkirchenrathes, welcher in Folge vorausgegangener Besichtigung der Pfarrhäuser durch einen Oberbauinspector dekretirte, daß noch erheblich mehr Ausbesserungen an denselben vorgenommen werden sollten, als die beiden Herren Geistlichen beim Kirchenausschuß beantragt hatten. In Folge des letzterwähnten Antrages der Herren Pastöre hatten Anfang dieses Monats sämtliche Kirchenausschuß-Mitglieder ihr Amt niedergelegt und war infolgedessen eine Neuwahl angeordnet worden, bei welcher gewählt wurden die Herren H. Hiden zu Uittwarfe, H. Hiden zu Wehlens, F. Eilers und W. Poppen zu Sengwarden-Altenbeich, H. Tielken zu Bockslapp und Johann Stadlander zu Angetel. Statt des verstorbenen Kirchenältesten Tiemens wurde der Proprietair C. Peters in Sengwarden gewählt.

V. Oldenburg, 26. Dez. Heute Nachmittag, 4 Uhr anfangend, fand die so viel besprochene, zu außerordentlichen Erwartungen berechtigende, sogenannte Entrüstungsversammlung über den Beschluß des Reichstages vom 15. Decbr., betr. Verweigerung eines Betrages von 20,000 Mk. für einen Directorposten des auswärtigen Amtes im großen Saale der „Union“ hieselbst statt. Wie vorausgesehen, war der Raum und die festgesetzte Zeit bis auf den letzten Platz gefüllt, das heißt: „Der große Saal war vollständig besetzt, trotzdem, wie nie zuvor, keine Tische aufgestellt, sondern nur Stühle wie in einem Schulzimmer aneinander gereiht waren. Größtenteils wurde die Versammlung von dem Oberkammer-Rath Herrn Rüder, welcher etwa folgende Ansprache an die Versammlung hielt: „Meine Herren, wir haben Sie gebeten, hier zusammenzutreten, um ihre Ansichten resp. Meinungen über den bedauerlichen Beschluß des Reichstages vom 15. Decbr. kund zu geben und sehen uns in unserer Erwartung, daß dieser Bitte Folge geleistet werde, nicht getäuscht, indem die Betheiligung eine ganz außergewöhnliche ist.“ Redner schilderte dann die schon bekannten Vorgänge in der betr. Reichstags-sitzung, hob namentlich die verlegenden Äußerungen des Abgeordneten v. Bollmar und die nach seiner Ansicht in zu kühler Weise

sich auf dem Standpunkt des Stats bewegende Rede des Abgeordneten E. Richter hervor, welche letzterer versucht habe, die Nothwendigkeit der Bewilligung des betr. Postens zu leugnen. Redner äußerte ferner, daß bei der betr. Abstimmung, die bei der zweiten Lesung der erwähnten Vorlage stattgefunden, nur 66% der Abgeordneten anwesend gewesen seien und es daher geboten erscheine, vor der dritten Lesung ausdrückliche Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit verlas Herr Rüder die Liste der von jeder Fraktion entschuldigter und unentschuldigter ausgebliebenen Abgeordneten und erklärte: „Es muß anders werden mit unserer Volksvertretung; unsere Abgeordneten müssen den Muth haben, zu jeder Zeit und in jeder Lage offen und frei ihre Meinung zu sagen, nicht feige sich zurückzuziehen und — wenn es sich um die Interessen des Reichs handelt, ihre eigenen Neigungen hintenan zu stellen und unbedingt für das Wohl des Reichs zu stimmen.“ Ein brausender Beifallsturm belohnte diese von sichtlich Ueberzeugung hervorgerufenen Worte des Redners. Die weiteren vortrefflichen Ausführungen des Herrn Oberkammer-Rathes Rüder über die Verdienste des Reichskanzlers, welche er sich schon als Junker, Ministerialbeamter u. um das Königreich Preußen und ferner um das deutsche Reich erworben hat, hier mitzutheilen, würde zu weit führen, nur mitgetheilt muß werden, daß die Schlußäußerung, daß Ange-sichts dieser Thatfache, das betr. Votum des Reichstages resp. der Majorität des Reichstags als des deutschen Volkes unwürdig anzusehen sei, wiederum einen großen Beifallsturm hervorrief. Herr R. theilte dann mit, daß eine Adresse an den Fürsten Bismarck entworfen sei, welche Herr Fabrikant Hoyer vorlas. Es wurde beschloffen, daß diese Adresse nicht ausgelegt werden, sondern so wie sie aufgesetzt im Namen der Versammlung an den Fürsten Bismarck abgesandt werden sollte. Für den diesbezüglichen einstimmigen Beschluß dankend, brachte der Herr Oberkammer-Rath Rüder ein Hoch auf den Kaiser und seinen Kanzler aus, in welches mit einer solchen Begeisterung eingestimmt wurde, wie es hier noch in keiner Versammlung vorgekommen ist.

Zum Collisionssall „Hohenstaufen-Sophie“.

Aus Bremen geht uns von geschätzter Seite folgende Beurtheilung des Spruches des Bremerhavener Seeamtes zu: **Bremen**, 24. Dez. In Hamburger und hiesigen Schiff-fahrtkreisen herrscht vorwiegend eine gewisse Befriedigung über den Spruch des Seeamtes in Bremerhaven, welches bekanntlich dem Antrage des Reichscommissars, dem Capitän Winter vom Nordd. Lloyd-Dampfer „Hohenstaufen“ das Schiffer-patent zu entziehen, nicht Folge gegeben hat. Ob diese Befriedigung auf Ueberzeugung beruht, oder ob sie nur einem Partei-Interesse entspringt — Rauffahrer und Marinier sind ja selten gut auf einander zu sprechen — muß dahingestellt bleiben. Ein Hamburger Blatt schreibt, und Bremerhavener Zeitungen, sowie verschiedene andere drucken es ihm nach, daß es mit diesem Spruche völlig und mit der Begründung desselben in allen Punkten übereinstimme. Dementgegen hat man sich von keiner Seite die Mühe gegeben, näher auf die schneidenden Auslassungen des Reichscommissars einzugehen; schon darin tritt eine gewisse Voreingenommenheit zu Tage. Der Reichscommissar erklärte als das wichtigste Moment bei der Collision dasjenige, wann und in welcher Entfernung der „Hohenstaufen“ sein Ruder hart Backbord legte. Diese Manöver müssen den Aussagen der Zeugen zufolge ungefähr in derselben Zeit erfolgt sein, und es kommt also nun darauf an, festzustellen, in welcher Entfernung der beiden Schiffe von einander die Manöver ausgeführt wurden. Obgleich die Angaben der Zeugen darüber sehr weit auseinandergehen und die Berechnung der fraglichen Distanz dadurch erschwert wird, daß man nicht ermitteln kann, wie weit der „Hohenstaufen“ nach Steuerbord abgefallen ist — merkwürdigerweise weiß auf dem letzteren keiner von den Leuten, die zur Zeit des Zusammenstoßes am Ruder standen, anzugeben, welchen Kurs der Dampfer anlag — gelingt es dem Reichscommissar, die Entfernung mit mathematischer Sicherheit auf ungefähr 600 Meter festzustellen. Auffallend ist, daß das Seecomit, obgleich es ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Entfernung zwischen den beiden Schiffen zu der in Frage kommenden Zeit 600

bis 650 Meter betragen habe, in seinen dem Spruche beigegebenen Motiven unerörtert läßt, ob S. M. S. „Sophie“ auf Grund des vorhergegangenen Verhaltens des „Hohenstaufen“ zu der Kursänderung und überhaupt schon zum Handeln befugt war, ob mit anderen Worten damals die in Art. 23 der „Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf See“ bezeichneten besonderen Umstände für S. M. S. „Sophie“ vorlagen, während das Seecomit doch an dem späteren Verhalten auf S. M. S. „Sophie“ Kritik ausübte, indem es die Manöver billigte und nichts daran auszusetzen fand.

Art. 23 lautet: „Bei Befolgung und Auslegung der vorhergehenden Vorschriften muß stets gehörige Rücksicht auf alle Gefahren der Schifffahrt, sowie nicht minder auf solche besondere Umstände genommen werden, welche zur Abwendung unmittelbarer Gefahr ein Abweichen von diesen Vorschriften nothwendig machen.“

Nun, bei reiflicher Ueberlegung wird man sein Urtheil dahin abgeben müssen, daß der Commandant S. M. S. „Sophie“ berechtigt war, vom Art. 23 Gebrauch zu machen und handelnd einzutreten, d. h. da der „Hohenstaufen“ ihn nicht ausweichen wollte, seinerseits dem Lloyd-Dampfer aus dem Wege zu gehen. Denn wenn man erwägt, daß der Capitän Winter, als die Schiffe nur noch 600 Meter von einander entfernt waren, geschwankt und sich laut seiner eigenen Aussage vor dem Seecomit noch nicht einmal klar gemacht hat, wie er da durchkommen sollte, so muß man das Verhalten des Corvetten-Capitäns Stubenrauch für vollkommen gerechtfertigt halten, umsomehr als die beiden Kolosse mit einer Geschwindigkeit von je 14 Knoten auf einander losjagten, sich also in wenig mehr als einer Minute treffen mußten. Darin hat Capitän Winter am schwersten dem Lloyd-Dampfer aus dem Wege zu gehen. Denn wenn man erwägt, daß der Capitän Winter noch im letzten Moment, als es schon zu spät war, nach dem Paragraphen des Gesetzes ausweichen würde? Ein jeder Schiffsführer oder wachhabender Offizier auf einem Schiffe hat sich wohl schon in einer ähnlicher Lage befunden, daß also ein fremdes Fahrzeug, dem die Pflicht des Ausweichens obliegt, auf ihn zukommt, ohne Miene zu machen, aus dem Wege zu gehen. Immer näher kommen sich die Schiffe, immer gefährlicher wird die Situation; da, im letzten Augenblicke entschließt man sich, handelnd einzugreifen. Man läßt das Ruder herumwerfen und kommt mit genauer Noth von dem fremden Schiffe frei. Beim Passiren des letzteren ruft man es an, und befürgt eilen Capitän und Steuerleute an Deck, sich verwundert umschauend — sie haben vielleicht gerade den Schiffsort festgestellt oder ihre Mahlzeit eingenommen, ohne während der Zeit einen zuverlässigen Mann auf Deck zu lassen.

Doch dies nur ein Beispiel, wie es ähnlich in der seemannischen Praxis tagtäglich vorkommt. Es gibt ja auch Fälle, und leider sind sie nicht ganz selten, daß Schiffsführer, meistens jüngere, förmlich etwas darin suchen, so nahe wie möglich an ein Schiff heranzugehen und erst im letzten Moment auszuweichen; bei einigen Capitänen ist es eine Art Prahlerei vor den Offizieren oder Steuerleuten, bei anderen geradezu Tollkühnheit, in den wenigsten Fällen Unwissenheit. Sehr häufig kommt es dann vor, daß ein Schiffsführer, wenn er zu nahe herangekommen ist, die Geistesgegenwart, das höchste Erforderniß für den Seemann, verliert und sich ver-leiten läßt, ein Manöver auszuführen, welches zum Zusammenstoß beiträgt, wenn es ihn nicht gar herbeiführt. Zur Ehre des Capitän Winter mag hier gesagt sein, daß Schreiber dieses ihm keinen der oben gerügten Fehler zur Last legen will, da nicht anzunehmen ist, daß der rühmlichst bekannte Nordd. Lloyd die Führung seiner Dampfer untüchtigen Capitänen anvertrauen werde. Man kann aber nicht umhin, zu sagen, daß es höchst unvorsichtig und unrichtig von Capitän Winter war, sich dem Geschwader auf einem gefährbringenden Kurse so weit zu nähern und den Commandanten S. M. S. „Sophie“ in Unruhe zu versetzen. Wie der Corvetten-Capitän Stubenrauch vor dem Seecomit aussagt und durch einen Eid bekräftigt, war der „Hohenstaufen“ bereits so nahe an S. M. S. „Sophie“ herangekommen, daß es die höchste Zeit für

bist frei! Doch für jetzt leb' wohl.“ Er drückte dem Gefangenen freundlich die Hand, die dieser herzlich schüttelte.

Hätte Ludwig in das Herz des Fortgehenden sehen können, er würde um ein groß Theil Glauben an die Menschheit ärmer geworden sein. Dem elenden Georg kam nicht einmal der Gedanke in den Sinn, den Knoten mit einem kühnen Schlage zu durchhauen. Hätte er sich entschlossen, Boleslaus mitzutheilen, daß ganz in der Nähe, in seinem eigenen Schloße, sein so sehnsüchtig herbeigewünschter Sohn sich befinde, so hätte er erst in Wahrheit seine Schuld gebüßt, und er konnte dann abwarten, ob ihn Boleslaus gegen die Kroatia schützen würde.

Diese hatte beim Anblick des Gefangenen ein besonderes Interesse für ihn gefaßt und frag, als sie noch an dem nämlichen Tage mit Georg zusammentam: „Was macht Dein Gefangener?“

„Schlecht, sehr schlecht“, war die Antwort, „der arme Teufel wird uns sicher zum ersten und letzten Male überfallen haben.“

„So? — kein Besserwerden?“

„Keines“, entgegnete Georg lebhaft, „die Wunden sind zu tief.“

„Nun dann glückliche Reise dem tolen Wicht!“ Und sie ging zurück in ihr Zimmer.

Aber so gleichgültig ihre Fragen, sie hatte den Gefangenen einmal in's Auge gefaßt und mußte ihn wiedersehen. Am andern Tage wurde Georg für den Vormittag unter irgend einem Vorwande vom Schloße entfernt und sie eilte sogleich zu dem Schloß, sich Ludwig's Gefängniß öffnen zu lassen. — Gespannt und forschend trat sie ein. — Zu ihrem großen Erstaunen fand sie statt des zum Tode Kranken einen wieder recht rüstig aussehenden, kaum seine Wunden fühlenden Menschen. Die Aussicht auf Freiheit hatte wunderbar belebend auf den Gefangenen gewirkt. Dahinter mußte ein Geheimniß stecken, das zu ergünden war; sie näherte sich mit ihrem freundlichsten Lächeln dem Gefangenen und sagte: „Ich komme, die Wunden zu heilen, die ich Dir geschlagen.“

„Wunden von Weibern gehen niemals tief“, entgegnete ruhig der Gefangene.

„Ich würde Dein Herz schon gefunden haben, wenn ich Dich nicht schonen gewollt, Du solltest mir dankbar sein“, bemerkte die Kroatia freundlich, die gerade von der Schroffheit des Gefangenen angezogen wurde.

„Wofür? für eine schmachvolle Gefangenschaft, die ich verfluche tausendfach? Lieber den Tod!“

„Junger Freund, das Leben ist schön, man wirft es nicht so leicht weg, wenn man den Becher noch nicht ausgekostet!“

„Für mich sind nur noch Hefen darin!“

„Sollte Dir ein liebend Frauenherz nicht eine andere Meinung bringen?“ fragte die Kroatia zutraulich.

„Reiß mir nicht eine Wunde auf, die mich am tiefsten schmerzt“, entgegnete Ludwig düster.

„Das will ich in Wahrheit“, entgegnete lachend die Kroatia, „ich will sehen, ob Dein Verband kunstgerecht angelegt, denn ich verstehe mich darauf.“

Er wollte sie fester abwehren, aber warum schloß eine freundliche Befinnung von sich stoßen? Er ließ es zögernd zu.

Sie streifte den alten Verband von der Achselwunde ab, um einen neuen aufzulegen. Kaum aber hatte sie das Hemd zurückgeschoben, als sie wie von einer Schlange gestochen zurückfuhr. Ihre Hand zitterte, ihre Lippen wurden bleich, und sie gerieth in die heftigste Bestürzung. Dennoch, ehe Ludwig ihre Aufregung gewahren konnte, hatte sie sich mit fählerischem Willen bemeistert und errang ihre gewöhnliche Ruhe, so daß sie freundlich dem Gefangenen den Verband anlegen konnte, während ihr Inneres von tausend wilden, düsteren Gedanken durchzuckt wurde.

Es war kein Zweifel, sie hatte den Sohn von Boleslaus vor sich, hatte sie doch dieselbe deutliche Hand auf der Brust des Fremden bemerkt, die ihr der lügnische Georg als das Erkennungszeichen beschrieben! Sie brachte damit das sonderbare Benehmen Georg's, sein Heimlichthum mit dem Kranken, sein ängstlich Hüten in Einflang, und hierzu kam

das zutreffende Alter, die Augen Margaret's — Teufel! ihr Sohn war ihn Boleslaus' Nähe, und der geringste Zufall konnte eine Entdeckung herbeiführen und ihre Pläne zunichten!

Sie hatte Alles daran gesetzt, nach Boleslaus' Tode im Besitz des Herzogthums bleiben zu können. Wenzel war durch seinen Aufenthalt beim Feinde dem Vater für immer entfremdet und aus seinem Erbe verdrängt, und nun sollte ihr dieser in die Hände gefallene Bursche gefährlich werden? Sie hatte ihn in einem Anfälle guter Laune das Leben geschenkt, jetzt, wo er ihr feindlich in den Weg trat, glaubte sie das Recht zu haben, ihn hinwegzuräumen zu dürfen.

Ihr erster Gedanke war, Rache zu nehmen an dem lügnischen Georg, aber er war für den Augenblick nicht da, und hier war ein Feind aufgetaucht, der vernichtet werden mußte, noch ehe er, wie eine Blindschleiche, warm geworden und stechen konnte. Nimmermehr durfte eine Entdeckung erfolgen. Ihr Auge funkelte unheimlich, die Hand griff unwillkürlich nach dem Dolche, und sie würde ihn auf der Stelle ermorden haben, wenn nicht der abwägende Blick ihr kluglich zugeflüstert: „Wie, wenn Du ihn nicht in's Herz triffst und der Verwundete noch im Todeszuden Dich mit seinem starken Arm erdrückt und dann — am Tage — wo sein Tod Aufsehen erregen und vielleicht den Herzog herbeiführen kann? — nein, nein, nichts Ueberreites — lieber warten bis zu gelegener Stunde, bis zu schweigender Nacht!“

Mit gewinnendem Lächeln beugte sie sich von Neuem über den Kranken, zu sehen, ob der Verband genügt, und sagte dann mit herzlicher Theilnahme Lebewohl, während in ihrem Innern nur der heißeste Wunsch brannte, ihn zu vernichten.

Noch an demselben Tage kehrte Georg auf's Schloß zurück und versprach dem Gefangenen noch für heute Nacht sichere Befreiung. Dieser war von dem Gedanken völlig be-räuscht und vergaß darüber schnell den Besuch der Herzogin. (Fortsetzung folgt.)

ihn war, zu handeln. In einer Minute ungefähr mußten sich die Kurse der beiden Schiffe kreuzen und dann wäre S. M. S. „Sophie“ höchst wahrscheinlich mitten durch den „Hohenstaufen“ hindurchgefahren, was zweifelsohne einen großen Verlust von Menschenleben zur Folge gehabt hätte. Um also ein großes Unglück nach Kräften zu verhüten, beschloß Corv.-Capitän Stubenrauch, hinter dem „Hohenstaufen“ heranzugehen, da die Lage unbedingt derart war, daß die Bestimmungen des Art. 23 Platz griffen. Kaum hat der Commandant S. M. S. „Sophie“ das Ruder umlegen lassen und die letztere ist vielleicht einen Strich nach Backbord abgefallen, da sieht er, daß der „Hohenstaufen“ auch abfällt, und zwar nach Steuerbord. Jetzt bleibt ihm (dem Commandanten S. M. S. „Sophie“) natürlich nichts Anderes übrig, als sein Schiff nach Steuerbord abzuwenden und dann die Maschine rückwärts schlagen zu lassen.

Die Collision gehörte, um mit den Worten des Reichs-Commissars zu sprechen, zu denen, die dadurch entstehen, daß die Manöver beider Schiffe zusammenklappen. Jeder Fachmann wird zugeben müssen, daß dem Capitän Winter allein die Schuld an dem Zusammenstoße beizumessen ist, indem derselbe bei klarem ruhigem Wetter so nahe an das Kriegsschiff heranging, daß der Commandant des letzteren berechtigt war, zu glauben, der „Hohenstaufen“ wolle sein Schiff überrennen. Corv.-Capitän Stubenrauch, dessen Verantwortlichkeit vielleicht eine noch größere war, als diejenige des Lloydcapitäns, handelte streng nach dem Gesetze, indem er Schritte that, um der Gefahr aus dem Wege zu gehen; sein Verhalten war vollkommen gerechtfertigt, denn er brauchte nicht zu warten, bis der „Hohenstaufen“ sein Schiff überrennte. Ein Mitglied des Seemanns äußerte sich dahin, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn S. M. S. „Sophie“ gleich nach Steuerbord abgefallen hätte. Ein solches Verfahren wäre vielleicht in diesem Falle von Erfolg gewesen, Corv.-Capitän Stubenrauch konnte aber nicht wissen, was der Gegner zu thun beabsichtigte. Er wich daher, als er sah, daß der Lloyd-Dampfer ihm nicht aus dem Wege gehen wollte, nach Backbord aus und befolgte somit den einzig richtigen Weg, indem er, der obersten Regel beim Ausweichen folgend, beschloß, hinter dem auszuweichenden Schiffe herumzugehen.

Die Collision wäre schließlich noch verhütet worden, wenn Capitän Winter, nachdem er sich der Corvette auf 600 Meter genähert hatte, gleich die Maschine hätte rückwärts schlagen lassen. Daß er dies unterlassen, darin liegt ein weiterer, vielleicht der größte Vorwurf für ihn. Der Reichscommissar stellte daher gegen Capitän Winter einen Antrag auf Patent-entziehung, nachdem er zur Evidenz bewiesen, daß Capitän Winter den Unfall in Folge Mangels solcher Eigenschaften, wie zur Ausübung seines Gewerbes notwendig sind, verschuldet hatte.

Vermischtes.

— **Kinderspiel.** In Wurzen beschäftigt die dortige Stadtmühle als Erbsenleier immer eine größere Kinderschar. Den älteren Knaben von 12—14 Jahren war der Lohn zu gering, ca. 3 Pf. pro Stunde, und sie zogen deshalb in den nahen Wald, hielten Reben und proklamirten den Streik. Den Bemühungen und Versprechungen des nachtheilenden Direktors der Mühle gelang es, die Gemüther zu beschwichtigen, und freudigen Muthes zog die Knabenschar wieder zur Arbeit, in dem Bewußtsein, doch etwas und seien es auch

nur Versprechungen, erreicht zu haben. Als ein Zeichen der Zeit ist aber doch dieser Knabenspiel zu registriren.

— **Ueber ein Opfer des Schnürens** wird aus Basel, 21. Dezember, geschrieben: Gestern Abend war großer Militärball in der Burgvoigteihalle, Kleinbasel, der erste Ball der Saison. Auf einmal, es war gegen 11 Uhr, brach die Musik mitten in einem Walzer ab; alles drängte sich um eine kleine Gruppe, in deren Mitte man eine ohnmächtige Tänzerin gewahrte. Sofortige ärztliche Hilfe war zur Hand, — aber umsonst, das junge Mädchen, dessen elegante, zierliche Gestalt eben noch den Reiz einiger Damen erregt hatte, starb, wie sich sofort herausstellte, an den Folgen zu starken Schnürens, an einem Lungenschlag. Selbstverständlich war der Ball zu Ende, und mehrere Tänzerinnen sollen sofort nach Hause geeilt sein, um — sich ein wenig Luft zu machen nach dieser eindringlichen Lehre.

— **Todesurtheil.** Das Schwurgericht in Tilsit verurtheilte gestern den erst 20 Jahre alten Knecht Albert Böttcher aus Bredstall wegen vollendeten und versuchten Raubmordes zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus. Derselbe war am 17. Juni in den Junter'schen Krug an der Ruß-Schafabner Chaussee eingeleitet und dort gastfreundlich aufgenommen, hatte auch ein Nachtlager in der Stube des Junter'schen Ehepaares erhalten. Zum Dank dafür hatte er in der Nacht mit einer Art den Mann todgeschlagen, die Frau schwer durch Art-hiebe verletzt und dann Geld und verschiedene Werthsachen aus der Wohnung geraubt. Der Mörder gestand seine That mit der vollkommensten Ruhe ein und zeigte auch bei der Verkündung des Todesurtheils nicht die geringste Erregung.

— **Wien, 22. Dez.** Die Erregung über die Wiener Escomptebank-Affaire beginnt sich allgemach zu legen. Die Bank kommt nach wie vor ihren Verpflichtungen prompt nach, unterstützt von den namhaftesten Geldinstituten. Der Verwaltungsrath der niederösterreichischen Escomptegesellschaft soll die Erhöhung des Actienkapitals durch Ausgabe junger Actien erwägen. Von den Wechsellern, welche im Nachlaß Jauner's vorgefunden wurden, soll ein beträchtlicher Theil nicht ganz werthlos sein, so daß der Verlust der Gesellschaft sich erheblich reduciren dürfte. Wie verlautet, hat Kuffler gestanden, daß er gewußt, woher Jauner die für ihn bestimmten Gelder entnommen habe. In den Händen der Behörde befindet sich gravirendes Material über die zwischen Jauner und Kuffler bestandenen Beziehungen.

— Ein gräßlicher Raubmord ist dicht bei Erfurt an dem Viehhändler Stollberg verübt, der aus Erfurt am 19. d. M. auf's Land gefahren war, um Vieh zu holen. Derselbe ist auf seinem Wagen überfallen, ermordet und beraubt. Die Thäter sind dann mit dem Gepann noch in schneller Fahrt durch Erfurt gefahren. Einen derselben, einen Schlachter, will man erkannt haben, und ist derselbe bereits verhaftet.

— **Ueber einen schrecklichen Brand** im katholischen Waisenhause zu Brooklyn liegen jetzt genauere Berichte vor. Dar-nach brach Feuer im Waschküchen aus. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von den Nonnen aus den Betten gerissen und aus dem brennenden Gebäude ins Freie geschafft. Sie hatten nicht einmal Zeit sich anzukleiden. Dabei herrschte eine bittere Kälte und es schneite in dichten Flöden. Nachdem die meisten Kinder in Sicherheit gebracht worden, erinnerte sich eine der Nonnen, Schwester Mary, daß 35 kranke Kinder in dem Hospital zurückgelassen worden seien. Sie war im Stande, das Gebäude zu betreten, allein die

Flammen machten ihr und den kranken Kindern den Ausgang unmöglich. Bald darauf wurde die Nonne auf dem Man-sarbenbach gesehen, worauf ihr ein Mitglied der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr von dem benachbarten Dach aus seinen schweren Ueberrock zuwarf. In dem Bestreben, den Rock aufzufangen, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Straße hinab, wo sie schwerverletzt aufgehoben wurde; sie starb binnen wenigen Stunden. Man fürchtet, daß die kranken Kinder zuweilen in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt sind 12 Kinderleichen aufgefunden worden. Das Feuer griff mit reißender Schnelligkeit um sich und das Ge-bäude ist fast gänzlich niedergebrannt. In der Anstalt be-fanden sich beinahe 800 Personen, meistens im Alter von 2 bis 15 Jahren.

— Ein frommer Wunsch. Ein Herzog von Jütland, Cleve und Berg, der zuweilen gern unerkannt umherstreifte, traf einst eine Frau, die eifrig ihren Rosenkranz betete. Auf seine Frage, was sie denn eigentlich von dem Himmel ersehne, erhielt er von ihr die Antwort, daß der Herzog noch lange leben möge. Erstaunt fragte er weiter: „Liebt Ihr ihn denn so sehr?“ — „Ach nein,“ sagte die Frau, „aber seht, gnädiger Herr, ich habe schon seinen Großvater gekannt, der war nicht gut, aber es war doch allenfalls bei ihm zum Aushalten. Bei seinem Vater aber hatten wir's recht schlecht und bei dem jetzigen Herzog noch schlechter; wie soll das nun erst werden, wenn das so fort geht! Darum bete ich, daß dieser wenigstens noch eine Weile am Leben bleibe.“

Kirchliche Nachrichten.

(Sonntag nach Weihnachten.)

Militärgemeinde.

Gottesdienst: Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Soedel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr, Text: Luc. 2, 33—40.

Jahns, Pastor.

Wilhelmshaven, 27. Dezbr. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

		gekauft		verkauft
pCt.		pCt.	pCt.	pCt.
4	Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,65	
4	Schulds. a 200 Mk. im Verkauf 1/2 % höher.			
4	Oldenburgische Coniols	102,—	103,—	
4	Schulds. a 100 Mk. i. Verk. 1/2 % höher.			
4	Preuss. Anleihe	100,25		
4	Oldenburg. Stadt-Anleihe	100,25		
4	Bav. Anleihe	100,25		
4	Entsch.-Anleihe	100,50		
4	Landchaftl. Central-Bandbriefe	101,50	101,50	
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	147,50	148,50	
3 1/2	Hamburger Staatsrente	93,60	94,15	
4	Preuss. consolidirte Anleihe	103	103,55	
4 1/2	Preuss. consolidirte Anleihe	102,25		
5	Borussia-Priorit.	100,25		
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	96,70	97,25	
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,80	97,50	
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,50	100,50	
4 1/2	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	100,30		
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	97,95	98,50	
	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	98,45	99	
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90	168,70	
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,395	20,495	

Öffentliches Ausgebot.

Beim unterzeichneten Depot sollen 125 hölzerne unaestrichene Bleikappenkasten im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden; hierzu ist Termin zum

29. Dezember cr.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
anberaumt.

Bewerber wollen ihre Angebote mit der Aufschrift „Lieferung auf Bleikappenkasten“ postmäßig verschlossen und frei bis zum oben angegebenen Zeitpunkt beim genannten Depot einreichen, woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen können in der Registratur des Depots — Adalbertstraße 6 — eingesehen und für 0,50 Mk. überlassen werden; auch ist ein Probe-kasten zur event. Besichtigung im Torpedo-Depot ausgestellt.

Wilhelmshaven, 13. Dezbr. 1884.

Kais. Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts während des Jahres 1885 werden bekannt gemacht werden durch

1. den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-anzeiger,
2. das Wilhelmshavener Tageblatt.

Wilhelmshaven, 23. Dez. 1884.

Königliches Amtsgericht.
Reber.

Verpachtung.

Die Verpachtung, genannt **Gasthof zum Mühlengarten**

belegen an der Bismarckstraße, soll zum Antritt auf den 1. Februar resp. 1. Mai l. J. verpachtet werden. Das Etablissement enthält außer vielen großen Geschäftsräumlichkeiten noch einen großen **Tanzsaal** und einen dahinter befindlichen gr. Sommergarten, in welchem sich ein neu angelegter Musik-Pavillon und zwei bisher stark benutzte Regelpathen befinden.

Der günstigen Lage wegen bietet es für einen strebsamen Wirth ein gutes Auskommen. Das bewegliche Inventar kann auf Wunsch dem Pächter mit übertragen werden und sind die Bedingungen vom **26. d. M.** an bei dem Wirth R e h m s t e d t zum Mühlengarten einzusehen.

Verpachtungstermin ist auf den **30. d. M.,**
Abends 6 Uhr,
an Ort und Stelle angesetzt.
J. B. Heusch, Nachw.-Bureau,
Börsestr. 15.

Zu kaufen gesucht

1 gebrauchter vierrädriger **Hand-** oder anderer kleiner **Wagen** von 500 kg Tragfähigkeit, 1 gut erhaltenen **Wagenwinde**, sogenannte Daumkraft.

S. Ahrens,
Landwirth zu Heidmühle.

Gesucht

ein gewandter **Schreiber** auf einige Tage. Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Eine perfecte Köchin sucht zum 1. oder 15. Januar Stellung. — Näheres bei Frau **Zugendheim,** Königstr. 49.

Der Kapitalist

Finanzblatt f. Jedermann
ersch. jeden Sonntag mit vollständigem Courszettel
50 Pfg.
pro Quartal.
Kapital-Anlage.

Die guten Informationen des „Kapitalist“ haben sich auch im abgelaufenen Jahre wiederum glänzend bewährt.
Ueber 10.000 Abonnenten.
Beziehbar durch alle Postämter und die Expedition Berlin NW., Unter den Linden 45.

Levysohn's Ziehungsliste

sämmtlicher auslosbaren Effecten
31. Jahrgang. Wöchentlich eine Nummer mit dem „Kapitalist“ als Gratisbeilage. Preis 1 1/2 Mk. vierteljährlich. Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen. Die Nr. 1 enthält u. A. den Verloosungs-Kalender pro 1885 und das Verzeichniß sämtlicher bisher gezogenen Serien aller Prämien-Anleihen u. wird für 80 Pfg. in Postmarken auch separat versandt.
Verlag der Ziehungsliste: W. Levysohn in Grünberg in Schl.

Um mit meinem großen Schlittschuh-Lager

möglichst rasch zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zum Einkaufspreis wie folgt:
Holzschlittschuhe à Paar von 60 Pf. an,
Schraubenschlittschuhe mit Vorderriemen, à Paar von 1,20 Mk. an,
Salix à Paar 1,75 Mk.
Das Lager bietet eine sehr schöne Auswahl und halte ich dasselbe bestens empfohlen.

M. Segeler,
Els., Marktstraße 39.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Der neue **Curfus** beginnt am **5. Januar.** Anmeldungen werden täglich im Lokale des Hrn. C. Oldewurtel entgegen genommen.

Das Honorar beträgt für Herren 20 Mk., für Damen 10 Mk.
H. v. d. Hey.

Ein hies. Kaufmann

empfiehlt sich zur Buchführung, Rechnungen schreiben oder sonstigen schriftlichen Arbeiten
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich empfehle mich den geehrten Damen von Wilhelmshaven zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderoben, Paletots, Ball- und Maskeraden Costüms** unter Garantie des Gutheißens.

Marie Henschen,
Brienstr. 15.

Gegen beste sichere Landhypothek werden zur 1. Hälfte des Monats Januar

2000 Mark

anzuleihen gesucht. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Januar ein ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag.
Frau **Jenny Müller,**
Mantelstraße 9.

Zu vermieten

1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Küche für M. 270.
Kurze Straße 9, I.

Sofort

Stube, Schlafstube, Burschengelaß für 40 M. zu vermieten bei **Gwald,** Kronprinzenstr. 11.

Geruchl. Fleckenwasser à 30, 70, 1,20. Putzmittel 10, 15 u. 25 Pfg. Maschinenöl 25 u. 40 Pfg. Anilinfarben pr. Päckchen 15 Pfg. **Franz Overb.**

Im Verlag von **Greifner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Klassiker der Philosophie.

Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart.

Eine gemeinverständliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften von **Dr. Moritz Brasch.**

Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: „Das Altertum“, ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.

Preis der Lieferung 50 Pf.

Partei-Versammlung

der nationalliberalen Partei des 2. Wahlkreises
am Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gastwirths Harms in Wittmund.

Zweck der Versammlung:

- 1) Bericht unseres Reichstagsabgeordneten über die jüngsten Vorgänge im Reichstage, in specie die Ablehnung der 2. Directorstelle im auswärtigen Amte,
 - 2) Stellungnahme der Wähler unseres Kreises zu diesen Vorgängen.
- Die Wähler werden eingeladen, sich möglichst zahlreich an der Versammlung zu betheiligen.

Wittmund, 21. December 1884.

Das Central-Comitee der nationalliberalen Partei des 2. Reichstagswahlkreises.

Eisenwaarenhandlung.

Bernh. Dirks

Aussteuer-Magazin.

Billige Preise!

empfehl: Deseu und Kochmaschinen, gußeis. email. Waschkessel und Goffensteine, Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Baubeschläge, sowie für fast jedes Handwerk sich eignende Werkzeuge. Gartengeräthe und sämmtl. Eisenkurzwaaren; zu Geschenken passend: hochfeine Ofengeräthe und Kochgeschirre, elegante Blumentische und -Ständer, combin. Kinder- und verstellbare Triumph-Klappstühle, Waffen, Waagen, Vogelbauer, Kinderpulte, Kinderschaukeln, Kinderfracht- und Puppenwagen, Messer- und fein lackirte Blechwaaren, Korb-, Holz-, Bürsten- und Mattenwaaren, Zeugrollen, Bring- und Waschmaschinen, wie ferner Schlitten, Schlittschuhe, Serpentinsteine, Wärmeflaschen und viele noch nicht benannte Sachen.

Bei Lieferung ganzer Aussteuern gewähre entsprechenden Rabatt.

Profit Neujahr!

1885

Nur Neuheiten!

Höchst originell!

Großartige Auswahl in Visitenkarten, Zugarten Gratulationskarten mit aufgelegten Atlasblumen, mehrfach geprägten Blumen etc. empfiehlt

die Buchbinderei von Johann Müller,
Koonstr. 109

V. Große Pyrmonter Lotterie.
30. Dezember d. Js.
Eintausend Gewinne
10,000 Mark.
Loose das Stück 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark
Saupt-Agentur Hannover, gr. Posthofstr. 28., sowie auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Anlage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-Stiderei, Namens- und Chiffren etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38; Wien I. Operngasse 3.

Verloren

eine Bernstein-Broche. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Oldenburgerstr. 19,
1 Tr.

Glückwunschkarten

zum neuen Jahr
empfiehlt in großer Auswahl billigst

Arnold Busse,
Tabak-, Cigarren- u. Kurzwaarenhandlung,
Bismarckstr. 6

**Frischen Kopfsalat.
Frische Radieschen.
Gebr. Dirks.**

Metall- und Holzsärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Zum bevorstehenden Neujahrsfeste empfehle ich:

Rum in verschiedenen Sorten,
Arrac in verschiedenen Sorten,
Punsch-, Himbeer- und
Zimmonaden-Extrakte.

H. J. Tiarks,
Weinhandlung,
Kronenstr. 1.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Januar 1 möbl.
Stube mit Cabinet.
Koonstr. 90, 2. Et.

Kaiser-Saal.

Sonntag, 28. Dez. 1884:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle der II. Matr.-Div.
unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Wöhlbier.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein.

Albert Thomas.

F. Wöhlbier.

Neujahrs-

Gratulations-Karten

in schöner Auswahl vorrätig bei

H. Grund,
Wilhelmstr. 1.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher BALL

mit Clavierbegleitung
von 3 Uhr an.

Speisen und Getränke in bekannter Weise.

Es ladet ganz ergebenst ein

Frau Wwe. Winter.



Männer-Turn-
Verein „Jahn“
zu

Wilhelmshaven.

Sonntag, den 27. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in Burg „Hohenzollern“:

Commerz.

Einführung von Gästen gestattet.
Der Turnrath.



Freiwillige
Feuerwehr.

Dienstag, 30. Dezbr. 1884,
im Lokale des Hrn. G. Antber,
Neuestr. 10:

Vorstands-Sitzung.

Das Commando.

Ortskrankenkasse

der
Gesellen, Gehilfen u. Lehrlinge
der
vereinigten Gewerke (e. G.).
Sonntag, den 28. ds. M.,
Nach u. v. 3-5 Uhr,
findet im Locale des Hrn. Obe-
muer L. Bismarckstr., die vierteljähr-
liche Sitzung der Beiträge statt.
Außerdem findet gleichzeitig nach
der Hebung der Beiträge die
erste General-Versammlung
statt.

Tagordnung:

1. Beschlußfassung über Erhöhung des Honorars für den Kassenzahl.
 2. Beschlußfassung über Anstellung eines Kassenvoten zur Beitreibung der restirenden Beiträge.
- Wilhelmshaven, 21. Dezbr. 1884.
H. Steinfort, Vorsitzender.

Heute Sonntag, 28. d. M.

Große

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

F. Krause.

H. J. TIARKS'

Weingrosshandlung

empfiehlt ihre

Weine u. Spirituosen

in bekannter Güte.

Einzelne Flaschen werden aus dem Laden, Kronenstr. 1, abgegeben; bei Abnahme von 15 Flaschen erfolgt die Lieferung frei in's Haus.

Hierzu eine Beilage.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Beilage zu Nr. 304 des „Wilhelmshavener Tageblattes.“

Sonntag, den 28. December 1884.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1885 tritt das
Wilhelmshavener Tageblatt
in den 11. Jahrgang seines Bestehens ein.

Wir ersuchen insbesondere unsere auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen bei den kaiserl. Postanstalten rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zuführung des Blattes Unterbrechungen nicht eintreten können.

Das Wilt. Tageblatt wird auch in Zukunft bemüht sein, nach Möglichkeit den lokalen Interessen und den Interessen der kaiserl. Marine zu dienen, nebenbei durch möglichst reichhaltigen und sorgsam gesichteten Inhalt den Wünschen seines bereits so zahlreich gewordenen Leserkreises nachzukommen suchen.

Für den feuilletonistischen Theil haben wir für den neuen Jahrgang interessante und spannende Erzählungen, Novellen u. beliebter Autoren erworben, so daß auch dieser allen Ansprüchen genügen wird.

Neubestellungen nehmen alle kaiserl. Postämter,

die Zeitungsboten und unsere Expedition entgegen zu den bisherigen, am Kopf dieses Blattes verzeichneten Preisen.

Verlag und Redaktion.

Vermischtes.

Ein schauerliches Verbrechen wurde in dem Dorfe Saporara bei Messina entdeckt. Die Behörde wurde benachrichtigt, daß die Schwester des Ortsgeistlichen, Pater Sebastian, seit langer Zeit bereits verschwunden sei und daß man Grund zu der Annahme habe, sie werde von ihren beiden Brüdern gefangen gehalten. Ein Beamter aus Messina kam infolge dessen nach Saporara und begab sich mit der nöthigen Begleitung ins Pfarrhaus. Dort fand er unten hinter dem Keller die Unglückliche, welche, mit einer starken am rechten Fuße befestigten Kette an die Mauer geschlossen, nur einen Meter Spielraum hatte und auf der kalten, feuchten Erde liegen mußte. Sie war nur mit einem zerrissenen Hemd bekleidet, das ihre Blöße kaum zu bedecken vermochte, sie war außerdem zum Skelett abgemagert und ihr starrer Blick verrieth den Wahnsinn. Als die Männer in das Geleß eintraten, in welchem die Lebendige begraben sich befand, schien sie zu erröthen, daß ihre Befreier nahen und sie rief: „Die Kette, nehmt mir die Kette ab!“ Dies geschah natürlich sofort. Ein Arzt wurde geholt und veranlaßte die Ueberführung der Unglücklichen nach einem Irrenhause. Das Verbrechen

erhielt seine Aufklärung dahin, daß die Schwester des Pfarrers einigermassen beseß, welches der Geistliche und sein Bruder bereits als das ihre betrachteten. Als nun Maria die Absicht fundgab, sich zu verheirathen, verleitete die Habgucht die Unmenschen zu der grauenvollen That. Der Bruder des Pfarrers wurde sofort verhaftet, während es dem Letzteren gelang, zu entkommen. Es wird natürlich auf ihn gefahndet.

Zum Kapitel der Verschundenen. Das unter sensationellen Umständen erfolgte Verschwinden des Sohnes des Wiener Hofrathes Professor Bamberger erregte im letzten Sommer in den weitesten Kreisen Aufsehen. Der junge Mann, Student der Medizin im dritten Jahrgange, hatte sich vom Hause entfernt, um eine für mehrere Tage berechnete Partie auf die Karalpe zu unternehmen. Es verstrich Tag um Tag, ohne daß Richard Bamberger in die elterliche Wohnung zurückgekehrt wäre, und die Vermuthung erschien gerechtfertigt, daß der junge Mann im Gebirge verunglückt sei. Wie sich nunmehr herausstellt, war an der ganzen Geschichte von der Landpartie, von der Verunglückung, von der Auffindung der Leiche auch nicht ein Wort wahr: Herr Richard Bamberger lebt und befindet sich seit einigen Tagen wohlbehalten bei seinen Eltern. Der junge Herr war damals in Begleitung einer jungen Dame aus Wien verschwunden und hatte sich eine Zeit lang in Deutschland, später in Paris aufgehalten.

Gedenket der Vögel!

Empfehle
gebrochenen
Bedien-Coaks,
ca 20 mm groß,
unbedingt reinlich, für jede
Feuerung passend, 10 pCt. besser
und noch 10 pCt. billiger als
Saß-Coaks.
E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Kinderernährung.
Die beste künstliche Nahrung für
Säuglinge ist Kuhmilch mit schein-
barem Zusatz.
Timpe's Kinderernährung
aber der durch vorzügliche Erfolge
bewährteste Zusatz zur Milch.
Pfd. à 80 u. 150 Pf. b. Gebr. Dirks.

Gefalzene Därme
empfiehlt
Ad. Schwabe,
Belfort.

Bei Husten das Beste!
Schmecker's
Honigbambons
von J. Graef in Althaus.
Packt zu 20 Pf. stets frisch

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfiehlt
W. Karsten,
Bäcker-Meister,
Kappelerstr.

Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme,
sowie Ersatztheile, Zwirne,
feinstes Oel, Nadeln u.
billigt bei
Chr. Goergens,
Roosstraße 84 a.

An- und Verkauf von getra-
genen Kleidungsstücken, Möbeln,
Betten und Teppichen.
Frau Ruche,
Neuhappens, Krummestraße 1.

Extrafine
Veilchen-Abfall-Seife,
frei von jeder Schärfe, Pack.
à 3 Stück 40 Pfg., empfiehlt
Hugo Lüdike.

Fortwährend
troch. Rindsdärme
bei
C. Meyberg,
Heppens.

Beste deutsche
Singer-Nähmaschinen
(System Frister u. Rossmann),
für Familiengebrauch u. gewerbliche
Zwecke, auch auf Abschlagszahlung.
Reelle Garantie. — Unterricht gratis.
C. r. Goergens,
Roosstraße 84 a.

Homöopathie
von D. Pöcker, Bismarckstr. 4.
wird allen Leidenden gründlich ge-
holfen. **Sprechstunden:** Jeden
Montag von 10 Uhr Morgens bis
Dienstag Abends 6 Uhr.

BERLINER
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung
Täglich auch Montags.
Ausführliche politische Mit-
theilungen, objectiv, mit
Wiedergabe interessanter
Meinungsaussagen aus der
Presse aller Parteien. — Nach-
richten über Theater, Musik,
Kunst, Wissenschaft, Gerichts-
haller, locale Nachrichten.
Spannende Romane. Sorg-
fältige Börsen- und Handels-
nachrichten. — Vollständiges
Berliner Coursblatt. — Lotterien-
listen. — Amüsante Nach-
richten. 6 (Gratis-) Beilagen.
1. Neueste Berliner Fliegende
Blätter (Illustrirt). 2. Unter-
haltungsblatt. 3. Die Hausfrau.
4. Zeitung für Landwirtschaft
und Gartenbau. 5. Neueste
Moden (Illustrirt und Schnitt-
muster). 6. Verlosungsblatt
(betr. Obligationen, Prioritäten
und Anlehensloose).
Täglich auch Montags.
M 325 p. games Quatrol
M 17 für 22 letzten Quatrols.
M 13 für 13 letzten Quatrols.
Quatrolsmonat.

**Haut-, Geschlechts-
u. Nervenkrankheiten**
werden brieflich
möglichst schnell
und sicher geheilt, spez.
alle Folgen der geh. Ju-
gendsünden (Onanie) als
Pollutionen, Samenfluss,
Impotenz, Mannesschwäche,
sowie Syphilis, Flechten,
Weissfluss etc., auch Band-
wurm-Leidende.
P. Krahmer, München,
Schwanthalerstr. 11.

NB. Meine neu erschien.
äußerst lehrreiche Bro-
schüre (für 50 Pfg. in Kreuz-
band, 60 Pfg. in Covert,
in Briefmarken) empfiehlt
jedem zur gefl. Beachtung
und sollte keiner versäu-
men, sich dieselbe anzu-
schaffen.

Hptg w. 75,000 Mk. Baar.
Ulmer Dombau-Loose à 3 1/4 M., 10
Loose 30 Mk. (Porto und Liste 30
Pfg.) versendet
M. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Grabgitter und Grabkreuze
in sauberster Ausführung bei billi-
gen Preisen empfiehlt
K. Barschat, Schlossermeister,
Bismarckstr. 22.

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei
A. Heinen in Varel.

Monogramm-
Papier
in allen Buchstaben vorrätig.
Joh. Focken,
Rothes Schloß.

ECHE
aus Waldheim's.
Nur
Zahnpasta & Zahnpasta
von
A. H. A. BERGMANN
Das angenehmste und bewähr-
teste aller Zahnpulvermittel
in den allein echten **Waldheim-**
Originalpackungen zu 30,
40, 50 Pf. Vorräthig in der
Drogenhandlung von **Richard**
Lehmann, sowie bei **Arnold**
Goffel, F. Göbert in Wil-
helmshaven und **Ad. Gahn**
in J ver.

Kornbranntwein
von Joh. Hilbers in Eßbora,
Niederlage bei
W. Kuhrt in Wilhelmshaven.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch das
Original-Zahnwasser,
welches allen anderen die Spitze
bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben
bei Herrn **W. Kuhrt, Königsstr.,**
L. Bakker, Bismarckstraße, C.
Schmidt, Belfort, M. Hegeler,
Marktstraße 39.

J. d. Gantübel, als: Mit-
ter, Ferner, Sommersprossen u.
sehr leicht die räthlichste bekann-
Sandmandelfleie; macht die
Haut weich und geschmeidig.
Nur echt in ungeöffneten Car-
tons à 75 und 50 Pfg. bei
Rich. Lehmann, Wilhelmshav.

Schaar. Suche auf Mai ein
gewandtes zuverlässiges junges
Mädchen als Wamsell. Dasselbe
muss in der Küche erfahren sein und
mit der Wäsche Bekanntschaft.
Gastwirth **Lühken.**

Zu Sylvester erhalten wieder Sendung in
Karpfen,
worauf Bestellungen baldmöglichst erbitten.
Gebr. Dirks.

Juliuskaller
Sauerbrunnen
(Bad Juliuskaller-Harzburger)
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
General-Debit für Wilhelmshaven bei
Herrn **G. A. Pilling.**

Das
Möbel-Lager von G. Priet,
Krummestraße,
für gute Arbeit zu niedrigen Preisen und hält stets fertige
Betten vorrätig. Abschlagszahlungen gestattet.

Norden, im August 1884.
J. P.
Außer meinen auf der Amster-
damer Weltausstellung prämiirten
bekannten **Cichorien-Fabri-**
katen empfehle ich den von mir
hergestellten
feinen Tafelkaffee
zur gefälligen Abnahme noch ganz
besonders
Für die Haltbarkeit meines Kaffees
garantire ich und werden werthe
Aufträge sofort effectuirt.
H. Otten,
Dampf-Kaffeezurrogat- und Seif-Fabrik.

Nur acht mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Malz-Extract u. Caramellen*)
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Herrn L. H. Pietsch u. Co.
in Breslau erlaube ich für an-
liegende 10 Mark mir 3 große
Flaschen Malz-Extract (Hufe-
Nicht) umgehend zu senden.
Ihr Malz-Extract „Huste-Nicht“
und Caramellen haben sehr
wohlthuend auf meinen leidenden
Zustand gewirkt, daß mein
Husten fast ganz verschwunden
ist. Gadebusch in Wiedenburger-
Schwerin, Mühlentstraße 86.
E. L. E. Eggers.
(*) Extract à Flasche 1 Mk.,
1,75 und 2,50. Caramellen
à Dose 30 u. 50 Pfg.
Zu haben in Wilhelmshaven
bei **H. Schimmelpennin,**
in Varel b. **J. C. Schmeyer.**

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
nach New-York jede
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Ganze und halbe
Bordeaux-Flaschen
kauft stets
H. J. Tiarks,
Weinhandlung.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem
Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperböden.

Zu Auftrag habe ich in dem an der
Kaiserstraße 14 belegenen Hause
die **Parterre-Wohnung,** be-
stehend aus 3 geräumigen Zim-
mern, Küche, Mädchenkammer und
Kellerräumen sofort oder später zu
vermieten.

Carl Reich,
Bismarckstraße Nr. 10.

Man verlange nur **Germann's**
Hühneraugen-Mittel, welches
sich bewährt, jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze u. schmerzlos be-
seitigt. Nur echt à 60 Pfg. bei
Richard Lehmann, Wil-
helmshaven.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Januar 1885
eine möblirte Wohnung.
Roosstr. 86, 2. Etage.

Mme. Winters Hotel z. Banter Schlüssel
Belfort
 hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen und Getränke
 bestens empfohlen.
Wwe. Winter.

Empfehle:

Weine, Spirituosen und Liqueure
 in reichhaltigster Auswahl bei niedrigster Preisstellung unt. bekannter Güte.
L. Bakker, Bismarckstr. 19 (am Park).

THEE von Percy Marzetti in London.

Diesen bekannten schwarzen, echt indisch-chinesischen Thee in Blechdosen — dem einzig rationellen Aufbewahrungsmittel — welcher die in so kurzer Zeit allgemein gewordene Beliebtheit seinem stets gleichmäßig reinen und feinen Geschmack bei sehr billigen Preisen verdankt, empfehlen zu Originalpreisen per 1 Pfund Dose Mk. 3.50, 1/2 Pfund-Dose Mk. 1.80, 1/4 Pfund-Dose Mk. 1.00

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Rheinisches in Gläsern conservirtes Obst
 in vorzüglichen Qualitäten von Joh. Phil. Wagner & Co. Mainz
 zu billigsten Preisen im Alleinverkauf von

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Prima schottische Kohle!

Empfing mit Schiff „Betty Marie“, Capt. Dittmanns, eine Ladung dieser vorzüglichen Kohle und gebe hiervon zu billigsten Preisen ab. Bestellungen erbeten.

Aug. Bahr.

Die grösste Auswahl in
Gratulations - Karten

bei

W. Weidermann,
 Buchbinderei,
 Bismarckstraße 60.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^g genügt für 100 Tassen.
 Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
 Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Die rühmlichst bekannten **Chocoladen**
 von Joh. Phil. Wagner & Co. Mainz in preiswürdigen Qualitäten und frischer Waare bestens empfohlen im Alleinverkauf von:

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.



Ich empfehle für die jetzige Saison
 mein reichhaltig assortirtes

Schuhwaaren - Lager

für Damen, Herren und Kinder
 zu billigsten Preisen.



Felzschuhe in allen Dessins Pantoffeln von 70 Pf. an.
 Ballschuhe von 4 Mark an.

G. Frerichs, Roonstrasse 108.

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.

Anker-Cichorien ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver aus gewaschenen Magdeburger Cichorienwurzeln hergestellt und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack und Ausgiebigkeit.

Anker-Cichorien ist der beste im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten von 125 g zu 10 Pfg. und von 250 g zu 20 Pfg. in fast allen besseren Geschäften.

Knechtstedenener Gold-Cier-Lotterie

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass zu Folge der heute mit Herrn A. Fuhse Wülheim (Nabr) getroffenen Vereinbarung die Ziehung der Knechtstedenener Lotterie

bestimmt am 31. Dezember ds. Js.,

Vorm. 9 Uhr, im Rathhaussaale zu Neuss stattfinden wird. Eine Reduktion d. Loose u. Gewinne ist ausgeschlossen.

Neuss, den 16. Dezember 1884.

Der Vorstand des Vereins z. Erh. der Abteikirche Knechtsteden.
 Geh. Regierungsrath v. Heinsberg, Kgl. Landrath Esser, Kaplan Dr. Selz.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Eise und Porto 30 Pfg.), sind noch zu haben beim General-Agent — (Haupttreffer 15,000, 2500 Mk. etc.) A. Fuhse, Wülheim (Nabr) und deren Verkaufsstellen.

Billig, billiger, am billigsten

empfehle in bekannter bester Qualität zum Festbedarf:
 Brod-Raffinade, à Pfd. 36 Pfg., Corinthen, . . . à Pfd. 30 Pfg.,
 bei Broden . . . à " 34 " Feigen, . . . à " 30
 gem. Raffinade, à " 35 " Apfelsinen, . . 10 Stück 80 Pfg.,
 Krystallzucker, . . à " 33 " Citronen, . . . 10 " 60
 gem. Melis, . . . à " 32 " Wallnüsse, . . . à Pfd. 30 "
 Farin, à " 28 " Haselnüsse, . . . à " 40 "
 Feinst. Weizenmehl, 20 Pfd. 3 Mk., süße Mandeln, . . à " 90 "
 Elem. Rosinen, à Pfd. 35 Pfg., bittere " . . . à " 1 Mark.
 Sultan Rosinen, à " 40 "

C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.



Gratulations-Karten

zu

Neujahr

sowie

Visiten-Karten

werden geschmackvoll und
 billigst angefertigt von der

Buchdruckerei des Tageblattes

(Th. Stüss)

Kronprinzenstrasse 1.

Mit heutigem Tage eröffnete ich hier am Platze,
 Oldenburgerstrasse Nr. 2,

ein

Proben-Lager

und einen

Verkauf

meiner

Bremer Cigarren-Fabrikate

und bitte um geneigtes Wohlwollen.

**Verkauf von 10 Stück an für
 Engrospreise.**

Gefl. grössere Aufträge werden prompt ab Fabrik
 Bremen effectuirt.

Hochachtungsvoll

F. W. Walter.



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

„Sonst“

Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die
 Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr
 veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-
 nahme. Per Dose Mk. 2.50. — Zu haben bei

Richard Lehmann, Droguenhandlung.



„Jetzt“

Schlittschuhe

mit besten Stahlflingen

empfehle in größter Auswahl billigst

Eduard Buss,

Bismarckstraße 59.

Guten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. S. Bredehorn,



Eine Literflasche kostet
 Mark 1.80, eine halbe
 Mark 1.00.

Allein-Verkauf bei:

Gebr. Dirks.

Kauf.

und Mieth-Pianos

aus den ersten Fabriken stets
 vorräthig.

Toel & Vöge.

Roonstraße.

Meinen

Leichenwagen

halte bei vorkommenden Trauerfällen
 bestens empfohlen.

Aug. Bahr,

Wilhelmstr. Nr. 2.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von
 Entkräftung, Verlust der Manneskraft etc.
 leidend sind, ist ein Rezept, das sie für ein großes
 Heilmittel wurde. In einem Briefe in der
 m. d. t. Schicht ein adressirtes Couvert an Rev.
 Joseph T. Juman, Station D, New York City, U.S.A.

**Medicinal-
 Tokayer!**

Schutz-Märke.

Durch directe
 Verbindung mit
 dem Wein-
 besitzer Ern.
 Stein in Erdö-
 Bénye bei Tokay
 (Ungarn) Besitzer
 der 5 Weinberge
 Hoszu, Baksa,
 Bencsik, Diokut
 und Omlas sind
 wir in der ange-
 nehmen Lage,



chemisch analysirten, medi-
 cinischen

garantirt echten Tokayer

Wein zu Engros-Preisen in
 Original-Flaschen mit Schutz-
 marke versehen, auch im Detail
 abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur
 als Stärkungsmittel für Recon-
 valescenten, Kinder u. Greise,
 sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Uni-
 versitäts-Chemiker Deutsch-
 lands als auch Certificat des
 Magistrats von Erdö Bénye
 liegen bei den Unterzeichneten
 zur gefl. Einsicht aus.

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Prima reine

holländ. Cichorie

(Chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts Behörde in Bremen, aez. Dr. Louis Janke) ist in Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks**.

H. Schimmelpennin-
Ludwig Janssen, H.
Christians, C. J. Ben-
rends, H. D. Brock-
schmidt, P. F. A. Schu-
macher, C. Schmidt in
Belfort und H. T. Kuper
in Kopperhorn.

Der Fabrikant

H. Kortryk in Groningen.
 Auf allen Packeten ist meine
 Firma gedruckt, worauf zu achten bitte